



ABENTEUERLUST. Seit 2024 lebt und arbeitet die Kärntnerin Marlene Burgstaller in Chile – einem Land voller beeindruckender Natur, wie dem Nationalpark Torres del Paine in Patagonien (großes Foto).

CHILE HAUTNAH

Sie baut wirtschaftliche Brücken zwischen österreichischen und südamerikanischen Unternehmen: Marlene Burgstaller aus Gmünd wechselt als Wirtschaftsdelegierte alle paar Jahre das Land – samt Familie und mit vielen spannenden Erlebnissen.

REDAKTION: Tanja Kovačič | FOTOS: Shutterstock/Nowak Lukasz, WKÖ, Melissa Noelle Photography, privat/beigestellt

Chile ist nicht nur das längste Land der Welt, wenn man von Norden nach Süden misst, sondern verfügt mit der Atacama-Wüste auch über die trockenste Nicht-Polarwüste und mit dem „Ojos del Salado“ über den höchsten aktiven Vulkan der Welt. Im Süden des Landes liegt die Region Patagonien, wo man das größte zusammenhängende Eisfeld außerhalb der Polarregionen findet. Chile erstreckt sich mit knapp 6500 Kilometern Pazifikküste an der westlichen Seite Südamerikas. Inmitten dieser faszinierenden Umgebung arbeitet Marlene Burgstaller aus Gmünd seit zwei Jahren als stellvertretende Wirtschaftsdelegierte am Au-

ßenwirtschaftsCenter Santiago de Chile/ Advantage Austria Chile.

Konkret unterstützt die Kärntnerin für die Wirtschaftskammer österreichische Unternehmen, die in Chile, Peru und Bolivien tätig sind, wie sie im MONAT-Gespräch erklärt: „Ich helfe bei der Suche nach einem lokalen Vertreter für das Unternehmen, recherchiere Importzahlen und Marktinformationen für ein Produkt oder für Dienstleistungen. Wenn es Probleme gibt, bin ich der Troubleshooter: Entweder bleibt etwas im Zoll hängen, oder manchmal will oder kann ein Kunde nicht zahlen. Österreichische Firmen bitten uns ebenso um Informationen, um einen künftigen Geschäfts-

partner einschätzen zu können.“ An der Tagesordnung steht auch, kulturelle und sprachliche Missverständnisse aus dem Weg zu räumen: „In Südamerika kommuniziert man auch im beruflichen Umfeld über WhatsApp und schickt gerne einmal eine Nachricht am Samstagabend los. Österreicher hingegen schreiben gern ausführliche E-Mails, die hier niemand liest. Sie bekommen dann keine Antwort oder eine, die nicht zu den Fragen passt.“

Vertrauen aufbauen. Kontakte sind in Burgstallers Job das Um und Auf, ihr Arbeitsalltag ist geprägt von Meetings mit Firmen und Partnern vor Ort. „Das persönliche Treffen ist sehr wichtig für

FAMILIENLEBEN. Burgstallers drei Söhne haben sich in ihrer Schule in Santiago de Chile schnell eingelebt und Freunde gefunden.



LANDESKUNDE. Die Kärntnerin genießt die Ausflüge zwischen Geysiren und Wüsten im südamerikanischen Land: Hier etwa bei einer Bootstour zum Gletscher Grey.

das gegenseitige Vertrauen“, ist sie überzeugt. Aktuell bereitet die 41-Jährige die Teilnahme österreichischer Firmen bei der „Exponor“, einer der wichtigsten Bergbaumessen Südamerikas, vor. In dieser Branche ist der Austausch mit Österreich intensiv: „Unser Land ist als Lieferant für hochqualitative Maschinen und Maschinenteile in der Bergbauindustrie bekannt. Gefragt ist auch das Können österreichischer Ingenieure im Tunnelbau sowie in der Infrastruktur für Bergwerke. Eine große Herausforderung für unsere Firmen ist jedoch die Größe und Struktur der internationalen Bergbaukonzerne, mit denen sie zusammenarbeiten. Da brauchen kleine und mittlere Unternehmen manchmal einen sehr langen Atem, um an den richtigen Ansprechpartner zu kommen.“ Konzerne wie die Wietersdorfer Holding sowie die Strabag sind etwa bereits in Großprojekten in Chile involviert.

Venezuela, Serbien, Israel. Viel internationale Erfahrung bringt Marlene Burgstaller in ihren Job mit. Schon mit 17 Jahren verschlug es sie zu einem Auslandsschuljahr im französischen Lille. „Da habe ich entdeckt, dass ich gut zwischen Österreich und dem Ausland Brücken bauen kann, dass ich gerne in neue Kulturen eintauche und schnell Sprachen lernen kann.“ Nach dem Studium folgte ein Praktikum im AußenwirtschaftsCenter Caracas in Venezuela. Dieser erste Kontakt mit der Außenwirtschaft Austria der WKÖ öffnete ihr die Tür zur internationalen Wirtschaftsdiplomatie. Es folgten Stationen als stellvertretende Wirtschaftsdelegierte in Israel und Serbien. „Das war genau die Zeit, als in Österreich der Start-

up-Boom losging – perfekt für mich, um ein Trainingsprogramm für österreichische Start-ups in Tel Aviv anzubieten.“

Bei all ihren Stationen war die Kärntnerin immer auch Vermittlerin kultureller Eigenheiten im Wirtschaftsleben: „In Israel ist man sehr direkt und sagt ohne Umschweife, was man haben möchte. In Serbien geht man sehr hierarchisch vor. Es braucht persönliche Treffen und man

und acht Jahre alt – ist das schon ein anderes Kaliber. Zum Glück haben sie sich beim Ankommen in Chile gleich wohlfühlt und mögen die Schule seit dem ersten Tag. Sie besuchen die deutsche Schule in Santiago und haben sehr leicht Freunde gefunden.“

Salzseen, Geysire und Wüsten. Auch Marlene Burgstaller selbst hat das spannende Land schnell lieb gewonnen: „In Chile gibt es viele positive Vorurteile über Österreich, was Berge, Skifahren, Wien und klassische Musik betrifft. Die Menschen behandeln uns besonders freundlich. Ich bin hier vor allem von der chilenischen Natur begeistert: Im Norden die Wüste und Salzseen, Geysire, beeindruckende Gesteinsformationen. Im Süden die Gletscher und Landschaften von Patagonien. Auch von Santiago aus kann man herrliche Wanderungen auf sehr hohe Berge machen. Ich war vor Kurzem am Cerro El Pintor auf 4100 Metern Seehöhe. Ich bin bei 2700 Metern gestartet und habe bei jedem Schritt gespürt, dass die Luft dünner wird. Oben wird man mit einem großartigen Panorama belohnt.“

Seit Herbst fungiert die Kärntnerin als Verbindungsglied für Kärntner fern der Heimat: Sie leitet das WELTKÄRNTNER-Territorium Santiago de Chile. Doch schon Mitte 2027 dürfte die Reise für die 41-Jährige mit ihrer Familie weitergehen. Destination: vorerst unbekannt. Nach Kärnten geht es einmal im Jahr zur Mama nach Millstatt: „Da genieße ich es, dass meine Kinder einfach alleine nach draußen spielen gehen können.“ ●

“
Österreichische Unternehmen schreiben gern lange Mails, die in Chile niemand liest.

Marlene Burgstaller, Kärntnerin in Chile

muss viel Kaffee trinken, bis man zum Inhaltlichen kommt. Chilenen sagen praktisch nie direkt Nein. Deshalb dauert es eine Weile, bis man merkt, ob ein Geschäftspartner einfach nur vergessen hat, sich zu melden oder nicht interessiert ist.“

Eine Herausforderung sind die regelmäßigen Standortwechsel für die mittlerweile dreifache Mutter und ihren Ehemann. „Ich mag die Abwechslung, deshalb nehme ich das Umziehen, Eingewöhnen und Verabschieden in Kauf. Aber mit Kindern – sie sind derzeit vier, sechs